

# Neue Wege im Bühler Froschbächle

## Gemeinsamer „Tag der offenen Tür“ am Sonntag / Umfrage zur Leistungsschau läuft

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ulrich Coenen

**Bühl.** Es ist eine Premiere. Am Sonntag präsentiert sich mit dem Froschbächle erstmals ein Bühler Gewerbegebiet dem Publikum. Von 11 bis 18 Uhr können die Besucher hinter die Kulissen von 19 sehr unterschiedlichen Unternehmen schauen. „Expo“ hat die Stadtverwaltung diese Veranstaltung selbstbewusst auf ihrem Plakat und ihrem Flyer überschrieben.

„Das ist ein neuer Weg“, erklärte Oberbürgermeister Hubert Schnurr auf einer Pressekonferenz. „Es handelt sich aber ausdrücklich um keinen Ersatz für unsere Leistungsschau. Aktuell läuft in dieser Hinsicht noch die Umfrage bei unseren Gewerbetreibenden.“

### Buntes Programm von 11 bis 18 Uhr

den. „Die Idee für die neue Schau sei von Cum Natura gekommen, die sich ohnehin an der Aktion „Gläserne Produktion“ des Landratsamtes beteiligen, die ebenfalls am Sonntag auf dem Programm steht. „Andere wollten mitmachen“, sagte Schnurr.

Corina Bergmaier, Leiterin der Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Strukturentwicklung, berichtete von einer Idee mit einer sehr kurzen Vorlaufzeit. Erst Ende Juli wurde diese entwickelt. „Das war in den Sommerferien, was die Sache nicht vereinfacht hat“, meinte sie. Im Rathaus war die Praktikantin Sarah Brecht maßgeblich an der Entwicklung des Konzepts beteiligt.

Jede Firma entwickelt für den Sonntag ihr individuelles Programm. „Ich bin sehr gespannt“, sagte Hubert Schnurr. „In der Vergangenheit war die Resonanz bei den Tagen der offenen Tür der Firmen Cum Natura und Jacobs im Froschbächle sehr groß.“

Ausdrücklich betont wurde, dass die Leistungsschau auch bei einem Erfolg



IM GEWERBE GEBIET FROSCHBÄCHLE gibt es am Sonntag einen Infotag. Das Foto zeigt einen Blick vom Hotel am Froschbächle über das Gewerbegebiet. Das Hotel beteiligt sich ebenfalls an der Aktion.  
Foto: Margull

des Infotages im Froschbächle und einer möglichen Ausweitung dieses Konzepts auf andere Bühler Gewerbegebiete keineswegs vom Tisch ist. „Wir haben fast 400 Unternehmen angeschrieben und gefragt, ob sie Interesse an einer weiteren Leistungsschau haben“, berichtete Bergmaier.

Die Stabsstelle Wirtschaftsförderung erhielt bereits 95 Rückmeldungen auf ihre Umfrage, die noch bis zum 25. September läuft. 43 Firmen wissen noch nicht, ob sie bei einer zukünftigen Leistungsschau dabei sind, fünf sprechen sich dagegen aus, und der Rest ist definitiv dabei. Die bislang letzte Leis-

tungsschau war 2011 im Rahmen der Heimattage. Damals waren rund 80 Firmen mit von der Partie.

Bis zum 5. Oktober will die Stabsstelle die Umfrage auswerten. Bereits jetzt zeichnen sich neue Wünsche ab. „Die Unternehmen wünschen ein Rahmenbeziehungswesen ein Abendprogramm“, berichtete Bergmaier. „Wenn es wieder eine Leistungsschau geben sollte, wollen wir sie natürlich maßgeschneidert anbieten.“

Jetzt steht am Sonntag zunächst die Premiere im Gewerbegebiet Froschbächle auf dem Programm. Für OB Hubert Schnurr ist das keine Eintagsflie-

ge. „Wenn dieses neue Angebot von den Bürgern angenommen wird, ist eine Fortsetzung in anderen Industriegebieten sehr gut möglich.“

Wegen der Kürze der Zeit ist das Programm bewusst mit heißer Nadel gestrickt. „Gerade die großen Firmen im Froschbächle brauchen mehr Vorlaufzeit und können dieses Mal deshalb nicht mitmachen“, erklärte Corina Bergmaier.

Trotz dieser Schwierigkeiten nutzt die Stadtverwaltung die Chance für diese neue Initiative. Schließlich wurde die Idee dafür im Froschbächle selbst geboren.

## Für die ganze Familie

### Spaß und Spiel ergänzen Blick hinter die Kulissen

**Bühl (uc).** Insgesamt gibt es im Gewerbegebiet Froschbächle 30 Unternehmen. 19 machen am Sonntag von 11 bis 17 Uhr beim Infotag mit. Das Spektrum ist groß und reicht von Rechtsanwältin über einen Verlag und eine Bildhauerwerkstatt bis hin zur Softwareschmiede. Auch die städtische Bauhof und die Stadtgärtnerei gestatten den Besuchern einen Blick hinter die Kulissen. Mitten im Froschbächle befindet sich das Bühler Innovations- und Technologiezentrum (Bitz). Dort wird OB Hubert Schnurr die Veranstaltung am Sonntag um 11 Uhr offiziell eröffnen. „Für einen entspannten und informativen Tag sorgen neben den Betriebsöffnungen verschiedenen Verpflegungs- und Kulturangebote, um die Besucher in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen“, erklärte Thorsten Schäfers,

Pressesprecher der Stadt Bühl. „Zum Beispiel gibt es die Möglichkeiten, beim CumNatura oder beim Weingut Duijn das Betriebsgelände zu erkunden und sich von weiteren Aktivitäten bei einer feinen Mahlzeit zu erholen.“

Das Bitz wird nach Auskunft von Schäfers Schauplatz einer Vernissage mit Bildern von Thomas Reinhold, Spielarena für Retro-Games-Liebhaber und Schnupperstätte für Zumba-Interessenten. „Doch nicht nur Erwachsene können sich neben dem Informationsrundgang sportlich und spielerisch betätigen, auch Kindern werde bei den einzelnen Unternehmen attraktive Spielereien geboten“, sagte der Pressesprecher. „Von der Hüpfburg über Kinderschminken bis hin zur Rundfahrt in Feuerwehrautos.“ Es sei ein Fest für die ganze Familie.



ZU DEN ATTRAKTIONEN des Infotages im Froschbächle gehören die Elektro-Hovercys, mit denen die Gäste fahren dürfen.  
Foto: pr

## Behörden setzen Erkenntnisse konsequent um

### Ergebnisse des PFC-Vorernte-Monitorings / Trinkwasser-Versorger können nicht mit Zuschüssen rechnen

In einer Serie beleuchtet der ABB die diversen Aspekte des mittelbadischen PFC-Problems. Autorin ist die Biologin und Fachjournalistin Patricia Klatt, die sich seit Sommer 2015 intensiv mit dem PFC-Skandal im Badischen beschäftigt. Sie wurde bei ihren Recherchen von der Journalistenvereinigung Netzwerk der Recherche betreut und durch ein Stipendium der gemeinnützigen Olin gGmbH unterstützt. In den vorliegenden Artikeln stellt sie Auszüge ihrer Recherchen vor.

**Bühl.** PFC ist großflächig im Landkreis verteilt – wie kann man das in den Griff bekommen? In seiner aktuellen Pressemitteilung zum Stand der PFC-Verseuchung ging das Regierungspräsidium (RP) erstmals in aller Deutlichkeit auf den gegenwärtigen Erkenntnisstand ein (wir berichteten). „Da keine gesundheitlichen Bedenken gegen Lebensmittel bestehen, welche die für 2016 festgelegten, sehr niedrigen Beurteilungswerte einhalten, werden diese Werte auch 2017 angewendet“, heißt es da. Die jährliche Halbierung der Beurteilungswerte, die der ehemalige Landwirtschaftsminister Alexander Bonde im Sinne eines vorsorgenden Verbraucherschutzes festgelegt

hatte, werden in dieser Form also nicht beibehalten. Aber aufgrund der Ergebnisse des Vorernte-Monitorings sprechen die Behörden nun erstmals auch offizielle Anbauempfehlungen aus, die rechtlich allerdings nicht verbindlich sind und demzufolge können Verstöße auch nicht geahndet werden. „Dies liegt daran, dass der Anbau von Pflanzen rechtlich nicht verboten und auch nicht zu verbieten ist, sehr wohl aber das spätere „Inverkehrbringen“ belasteter Ware. Aus diesem Grund haben die Empfehlungen der Fachbehörden bei den betroffenen Landwirte großes Gewicht“, so das Regierungspräsidium auf Anfrage. Auf hochbelasteten Flächen soll nichts Lebensmittelrelevantes mehr angebaut werden, das heißt, auch nichts, was als Tierfutter Verwendung finden könnte. Noch im letzten Jahr sah das manchmal anders aus, wie zum Beispiel bei dem Landwirt, der auf seinem belasteten Acker Weizen angebaut hatte, der dann erwartungsgemäß mit PFC belastet war. Das belastete Getreide wurde im Verhältnis 1:15 mit unbelastetem Weizen gestreckt und anschließend als Futtermittel verwendet, was geltendem Fut-

termittelrecht nicht widerspricht. Dies wurde vom RP auf Anfrage zwar bestätigt, aber „es werde künftig eine vergleichbare Situation nicht mehr geben. Wer sich an die Empfehlungen nicht hält, muss damit rechnen, dass die Erzeugnisse nicht in Verkehr gebracht werden dürfen“, so das RP; denn auch die Tiere nehmen die PFC über das Futter auf und es gelangt somit erneut in die Nahrungskette. Man lernt also aus Fehleinschätzungen der letzten Jahre, die vom RP als „Prozess zunehmenden Erkenntnisgewinns“ bezeichnet werden. Noch 2014 hieß es auf der öffentlichen Informationsveranstaltung: „Nach den vorliegenden Ergebnissen reichen die PFC-Belastungen der Böden nicht aus, um die dort wachsenden Pflanzen stärker zu kontaminieren“, im November 2015 dann schon „PFC-haltige Böden sind für die Erzeugung von Lebensmitteln grundsätzlich problematisch bis nicht geeignet“ bis hin zu den jetzigen Erkenntnissen und Anbauempfehlungen, die die Konsequenz aus allem nun Bekanntem darstellen. Die Landwirte haben nun also nicht nur die Anbauempfehlungen, die sie sich schon lange erhofft hatten,

auch stellt Minister Hauk ihnen Fördergelder für Aktivkohlefilter für ihre belasteten Beregnungsbrunnen in Aussicht.

Im Vorernte-Monitoring sind 94 von den 596 Landwirten in den Landkreisen Rastatt/Baden-Baden. Dabei „ist es nicht vorgesehen, zwischen Landwirtinnen und Landwirten zu unterscheiden, die auf einzelnen Flächen Kompost aufgebracht haben oder nicht. Vielmehr ist

es wichtig, dass unbelastetes Wasser zur Bewässerung zur Verfügung steht, um einwandfreie Lebensmittel erzeugen zu können“, bestätigte sein Ministerium. Unbelastetes Wasser sollte allerdings nicht nur zur Bewässerung der Felder zur Verfügung stehen, sondern (Dreh- und Angelpunkt der gesamten PFC-Verseuchung) das Grund- und damit auch das Trinkwasser sollte unbelastet sein. Denn Wasser brauchen alle Einwohner



PFC Mittelbaden



AUCH IN TIERFUTTER darf keine PFC-Belastung auftauchen; 2015 wurde belastetes Getreide noch „gestreckt“. Foto: pr

(allein 227 474 im Landkreis Rastatt); haben die einen nun Pech, die anderen Glück hinsichtlich der damit verbundenen Kosten? Nach Aussage von Landwirtschaftsminister Hauk, der auch für Verbraucherschutz zuständig ist, können die Trinkwasser-Versorger im Gegensatz zu den Landwirten nicht mit Geldern vom Land rechnen, um PFC-freies Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.

## Hanfpflanzen am Fenster

**Bühl (red).** Die Polizei beschlagnahmte Hanfpflanzen. „Ein 49 Jahre alter Hobby-Gärtner hatte es in der Bergermühlsiedlung mit seinen grünen Zöglingen besonders gut gemeint und sie auf der Fensterbank seiner Wohnung dem wachstumsfördernden Sonnenschein ausgesetzt“, heißt es in der Pressemitteilung des Polizeipräsidiums.

Beamte des Polizeireviere Bühl auf Fußstreife wurden allerdings auf die Pflänzchen in ihren Aufzuchttopfen aufmerksam und nahmen diese am Dienstag zum Anlass für einen amtlichen Besuch bei dem 49-Jährigen.

Der geschulte Blick der Beamten trotz nicht, es handelte sich um verbotene Hanfgewächse. Den Pflanzenliebhaber erwartet nun ein Strafverfahren wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz.

## Musikalische Weltreise

**Bühl (red).** Ein Konzert von Musikschülern der Städtischen Schule für Musik und darstellende Kunst Bühl findet am Freitag ab 15.30 Uhr im ehemaligen Schwesternheim neben der Bühler Klinik statt.

Diese dient heute als Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge. Das Fest beginnt schon im 13 Uhr.

Unter dem Motto „Eine musikalische Weltreise mit dem Marimbafon“ führt Thilo Ehmann das Publikum mit einem der ältesten Musikinstrumente durch spannende Klang- und Musikwelten.

Anschließend spielt das Cajon-Ensemble. Nach einer Präsentation mit der Cajon-Kiste folgt eine Mitmachaktion für alle, die daran Freude haben.

## Im Kreisel flogen die Fetzen

**Bühl (red).** Eine lautstarke Auseinandersetzung auf der Straße ließ am Dienstagabend kurz vor Mitternacht die Beamten des Polizeireviere Bühl in ihrer Wachstube aufhorchen.

Sie sahen nach und trafen am Kreisverkehr Hauptstraße/Grabenstraße auf ein Paar im Alter von 24 und 26 Jahren, das sich heftig stritt. Die Hintergründe waren unbekannt, den Beamten gelang es laut Pressemitteilung des Polizeipräsidiums Offenburg jedoch zu schlichten und zu versöhnen.

## Beim Einparken einen Pkw gestreift

**Bühl (red).** Das Vorwärtseinparken auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes an der Bühlertalstraße misslang am Dienstag um 14.15 Uhr einem 79 Jahre alten Autofahrer. Dies teilt das Polizeipräsidium Offenburg mit.

Der Senior streifte dabei mit seinem Auto einen bereits geparkten Pkw und verursachte dadurch nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Sachschaden in Höhe von 1 500 Euro.